

Nach der „Epoche Holl“ schildert Herr Perschbach, Leiter der Grundschule, in diesem Jahr die „Ära Diesler“. Herr Diesler führte 29 Jahre das Horchheimer Schulschiff durch politisch und wirtschaftlich bewegte Zeiten.

„DÄ REKTOR“

Aus der Schulchronik

Das Ende der Weimarer Republik, die Diktatur der Nationalsozialisten und der Krieg, die schwere Nachkriegszeit in Hunger und Armut, der Wiederaufbau und der Anfang des Wirtschaftswunders waren die Szenerie für die Horchheimer Schulgeschichte in diesen Jahrzehnten.

Noch eine Randbemerkung zur „Epoche Holl“ im letzten Kirmes-Magazin: In Horchheim muß schon seit 1906 – und nicht erst, wie berichtet, seit 1921 – eine Gewerbliche Fortbildungsschule bestanden haben. Heinrich Fischer hat uns auf diese Tatsache aufmerksam gemacht. Er ist nämlich im Besitz eines Zeugnisses eines Horchheimers, der diese Schule von 1906 bis 1909 besucht hat.

Friedrich Diesler, der bereits seit dem 1. 10. 1929 in Horchheim unterrichtete, wurde am 1. 4. 1931 Nachfolger des am 31. März in Ruhestand getretenen Rektors Holl.

Zu Beginn seiner Tätigkeit hatte Herr Diesler große Mühen um die erforderliche bauliche Wartung des Schulgebäudes, da die Gemeinde Horchheim finanziell völlig

überfordert war. Renovierungs- oder Instandsetzungsarbeiten konnten nicht durchgeführt werden, selbst bei den täglich anfallenden Reinigungsarbeiten mußte gespart werden. Noch 1936 wird in einem Bericht des preußischen Staatshochbauamts I erwähnt: „Allgemein macht das acht Klassen enthaltende Schulgebäude im Äußeren wie im Innern einen düsteren und unfreundlichen Eindruck. Der schlechte äußere und innere Zustand der Schule ist... auf die äußerst schlechte – gemeint ist finanzielle – Lage der Gemeinde zurückzuführen.“ Auch die Situation vieler Schüler war geprägt von Armut, wenn man bedenkt, daß rd. 13 % der Horchheimer Bevölkerung durch die Arbeits- und Wohlfahrtsfürsorge

Hier wird aber sehr deutlich, unter welchem Druck Lehrer in der Schule unterrichten mußten.

Weitere Maßnahmen des Nazi-Regimes folgten. Am 17. 11. 1937 wurden die Horchheimer Konfessionsschulen aufgelöst und ab 18. 11. als Gemeinschaftsschule weitergeführt. Man entfernte die Kreuze aus den Klassenräumen und ersetzte sie durch Hitlerbilder, Religionsunterricht als Unterrichtsfach wurde verboten. Schüler und Lehrer begrüßten sich mit „Heil Hitler“, das Schulgebet wurde unter Strafe gestellt. Jüdischen Kindern wurde der Schulbesuch sogar ganz untersagt. Als Plattform zur Verbreitung nationalsozialistischen Gedankengutes dienten neue Schulbücher.



Die Knabenoberklasse am 26. 1. 1932 mit Rektor Diesler, Lehrer Berresheim und Pastor Eul.

unterstützt wurden. Es fehlte an warmer Kleidung und an Nahrungsmitteln, vom Zustand der Tafeln, Hefte und Bücher ganz zu schweigen.

Schwere Zeiten

Neben diesen Schwierigkeiten erwachsen Probleme anderer Art, die den Dienst in der Schule und das Schulleben insgesamt äußerst strapazierten. Die NSDAP Hitlers hatte in diesen Jahren ihre Anhängerschaft in ganz Deutschland ständig vergrößert. Als nun Hitler am 30. 1. 1933 zum Reichskanzler ernannt war, breitete sich die Nazi-Diktatur lawinenartig aus. Wer in seiner Denkweise nicht in dieses System paßte, mußte mit Repressalien rechnen. Für die Lehrer bedeutete das Strafversetzung, Entfernung aus dem Dienst, Haft, unter Umständen KZ-Haft und Tötung.

Uns liegt ein Schreiben vom 30. 5. 1933 vor, worin der damalige Leiter der NS-Beamtenabteilung, Ortsgruppe Horchheim, über Ermittlungen gegen die Horchheimer Lehrerschaft berichtet. Es wird der Parteiführung vorgeschlagen, Versetzungen innerhalb des Lehrerkollegiums vorzunehmen. Gründe: Zugehörigkeit zur Zentrumsparterie, Ablehnung, der (Nazi) Partei beizutreten, mangelnde Erziehung im „rein nationalsozialistischen Geist“, Duldung des Absingens der Internationalen usw.

Welche Reaktionen auf dieses Schreiben hin erfolgten, ist bisher nicht bekannt.

Krieg

Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges zwang zu weiteren Beeinträchtigungen im Schulbereich. Durch den Ausfall männlicher Lehrkräfte kam es zu Unterrichtskürzungen und Unterrichtsausfällen. Ab 1943 wurde der Unterricht häufig durch Fliegeralarm unterbrochen. Da sich die Bombenangriffe auf Koblenz in der zweiten Jahreshälfte 1944 häuften, wurde schließlich am 14. 9. 1944 die Schule ganz geschlossen. Danach diente sie teilweise als Lager und Truppenunterkunft. Bis Kriegsende wurden Teile des Schulgebäudes durch fünf Artillerie-Volltreffer beschädigt.

Bereits am 27. 3. 1945 rückten amerikanische Truppen von Lahnstein kommend in Horchheim ein: Der Krieg war aus. Das Schulgebäude stand teilweise zerstört und völlig ausgeplündert da.

Ein neuer Anfang

Im Sommer 1945 wurde die Schule soweit wiederhergestellt, daß drei Klassenräume für den Unterricht zur Verfügung standen. Nach einjähriger Unterbrechung konnte am 1. 10. 1945 wieder mit dem Unterricht begonnen werden. Zum Unterrichtsbeginn versammelten sich Kinder, Eltern, Pfarrer und Lehrer zu einer Eröffnungsfeier auf dem Schulhof.

Doch gerade in dieser Zeit war die Gestaltung des Unterrichts mit großen Schwierigkeiten verbunden. Es gab keine Tafeln

und Hefte, Schulbücher standen nicht zur Verfügung, denn die alten Schulbücher durften auf Anordnung der Militärregierung nicht mehr benutzt werden. Ziemlich bald – am 15. 10. 1945 – wurde die Konfessionsschule wieder eingeführt. Damals zählte die katholische Volksschule 286 Kinder, die evangelische 32 Kinder.

Nach und nach verbesserten sich die Verhältnisse, so daß der Unterricht relativ normal durchgeführt werden konnte. Doch schon mit dem Wintereinbruch im Januar 1947 traten erhebliche Störungen auf. Da das Heizmaterial fehlte, brachten die Kinder, soweit es möglich war, Holz und Briketts von zu Hause mit. Es reichte nicht. Schließlich wurden die Kinder alle

lade, außerdem die Jungen einen Pullover, die Mädchen 1 Unterrock und 1 Unterhose aus Stoff. ... Es war für die Kinder ein großes Erlebnis, da es den Eltern in den letzten 6 Jahren nicht möglich war, ihre Kinder so reichlich zu beschenken.“

Wiederaufbau

Am 20. 6. 1948 wurde in den westlichen Besatzungszonen Deutschlands die „Währungsreform“ durchgeführt. Die neue Währung, unsere Deutsche Mark, war der Anfang vom Ende der Notzeit, allmählich begann auf allen Gebieten eine Besserung einzutreten. Bis zum Sommer 1949 wurden an der Horchheimer Schule alle äußeren Kriegsschäden beseitigt. Danach erfolgten Jahr um Jahr die seit langem an-

einzelnen Naßräume gekachelt. Da eine Zentralheizung für das ganze Haus noch fehlte, wurde zwischen den Jungen- und Mädchen-Toiletten ein großer Ofen aufgestellt, der die neue Anlage vor Frostschützen sollte(!). Trotz aller Schwierigkeiten hatte man einiges erreicht: Das Schulgebäude befand sich in einem relativ guten Zustand, politische Schwierigkeiten waren überwunden, die Kriegs- und Hungerjahre beendet.

Abschied

Für Herrn Rektor Diesler begann am 30. 4. 1957 das letzte Dienstjahr. Damals besuchten 350 Kinder die katholische Volksschule.

Zum Lehrerkollegium gehörten noch Frau Lieselotte Bruders, die als techn. Lehrerin 14 Wochenstunden Hauswirtschaft, Handarbeit und Sport erteilte, und Pfarrer Luxem, der 7 Wochenstunden Katechismus unterrichtete.

In diesem Schuljahr verließ übrigens Lehrer Arens nach 7 erfolgreichen Jahren die Horchheimer Schule und übernahm ab 1. 9. 1957 als Rektor die Leitung der Schenkendorfsschule in Koblenz.

Am 27. 3. 1958 versammelte sich die Schulgemeinschaft, um Frau Hildegard Kreis und den langjährigen Leiter der Schule, Herrn Rektor Diesler, zu verabschieden. Man bereite dem Scheidenden eine würdige Abschiedsfeier mit vielen



Das Lehrerkollegium vor 1931.

Vordere Reihe (v.l.): Frau Wolf, Frau Kiefer, Frau Vogel, Frau Lellmann.
Hintere Reihe (v.l.): Herr Diesler, Herr Holl, Pastor Eul, Herr Linkert.

zwei Tage zur Schule bestellt, bekamen die Hausaufgaben nachgesehen, erhielten Arbeiten für zwei Tage und wurden nach Hause entlassen. Erst ab März 1947 konnte wieder regelmäßig unterrichtet werden.

Hamstern

Ein weiterer Grund für Unterrichtsunterbrechungen war der Mangel an Nahrungsmitteln. Die meisten Kinder und die Erwachsenen litten ständig Hunger. Ärztliche Untersuchungen der Schulkinder ergaben typische Merkmale von Unterernährung. Wen wundert es, wenn Herr Diesler 1947 berichtet: „Infolge der Lebensmittelknappheit mußten viele Kinder beurlaubt werden, um Brot und Kartoffeln auf dem Lande zu hamstern.“ Nicht nur an Nahrungsmitteln fehlte es, auch neue Kleidungsstücke waren nicht zu erhalten.

Diese Not wird greifbar, wenn man in der Schulchronik liest:

„6. 12. 47: Am Nikolaustag wurde das 1. Schuljahr durch die Stadt Koblenz beschenkt. Die Knaben erhielten 1 Tafel Schokolade und einen Pullover, die Mädchen 1 Tafel Schokolade, 1 Unterrock und 1 Unterhöschen.

18. 12. 49: Heute fand für das 2., 3. und 4. Schuljahr mit den entsprechenden Schuljahren der Pfaffendorfer Schule in der Wirtschaft Heiligenhäuschen in Pfaffendorf eine Weihnachtsfeier mit Bescherung statt. Die Kinder erhielten: 1 großes Stück Lebkuchen, 8 - 10 Äpfel, ungefähr 25 Stück Spekulatius, 1/4 Pfund Kakao, 1 Dose Fischkonserven, 1 Tafel Schoko-



Der Jahrgang 1929 bei der Schulentlassung 1937.

stehenden Renovierungen: Erneuerung der Fußböden, Anstreicherarbeiten, Installationen usw. Die alten Schulmöbel (Zweierbänke) wurden gegen Tische und Stühle ausgetauscht.

Schließlich führte man eine Baumaßnahme durch, die die Schulleitung bereits 1931 beantragt und die das Staatshochbauamt 1936 für dringend notwendig erachtet hatte: Während der Sommerferien 1953 wurde die Toilettenanlage der Schule an die Orskanalisation angeschlossen, Wasserspülklosetts installiert und die

Ehregästen. Einer dieser Ehregäste war auch Pfarrer Luxem, der vier Wochen nach Herrn Diesler ebenfalls in den Ruhestand trat.

„Dä Rektor“, der fast 29 Jahre an der Horchheimer Schule tätig war, lebte noch 22 Jahre im Ruhestand, er verstarb am 2. 2. 1980. Eine große Trauergemeinde ehrte ihn auf seinem letzten Weg, darunter viele ehemalige Schüler, Kolleginnen und Kollegen, denen er auch im Ruhestand noch herzlich verbunden war. ●

Rudolf Perschbach